

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Henr. Tönniens heilige Bekenntnislehre der vernünftigen Gottesgelartheit: oder vernunft- und schriftmäßige Betrachtungen von den Eigenschaften ...

Tönnies, Johann Heinrich

[Halle], 1766

VD18 12852856

XII. Von der Gnade.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196038

XII. Von der Gnade.

S. 135.

Eelig ist, wer in des Höchsten Reiche das Lebensbrodt genießet: der Allmächtige sättiget ihn aus dem Ueberflusse seiner Güter, daß ihn kein Hunger angehet, tränket ihn auch aus dem Strome des himlischen Vergnügens, daß kein Durst ihn ansieht: der Ewige erzeiget ihm reichlich seine schätzbare Güte. a) Gott liebet vornehmlich die Gerechten; den guten und frommen Herzen erweist er seine größten Wohlthaten, welche die Halstarrigen und Widerspenstigen weder empfangen noch genießen können. b) Die gehorsamen Unterthanen, die befreiten Bürger seines Reichs hält er seiner Gunst und vorzüglichen Liebe würdig; denn er kennet ihr Inwendiges und findet, daß sie seiner werth sind: weil sie nun schätzbar sind nach seinem Urtheile; so leget er ihnen auch die Vorzüge und Vortheile bei, die er seinen Geliebten bestimmt hat: c) sie müssen herlig sein und ihre Begebenheiten, ihre Umstände, ihr sämtliches Anliegen ist wichtig in den Augen des Höchsten, der sie erwahlet und aufgenommen hat als vorzugswürdige Günstlinge.

a) Luk.

a) Luk. 14, 15. Joh. 6, 35. Ps. 36, 8. 9. 59, 11. b) Ps.
146, 8. 125, 4. c) Weish. 3, 5. Jes. 43, 4. Ps. 116, 15.
d) 136.

Die Heiligen zwar erkennen sich selbst kei-
nes dergleichen Vorzugs würdig: erkennen viel-
mehr, daß sie niedrig und gering und gegen den
Höchsten für nichts zu achten sind, daß sie aller
der Wohlthaten, der ausnehmenden Güte und
Gunst, nicht werth sind, so ihnen der Ewige
zuwendet: d) aber der Herr, der so hoch über
alles erhaben ist, siehet auf das Niedrige und er-
zeigt seine Liebe den Geringen, welche selbst ih-
re Armuth erkennen, erkennen, daß sie nichts
haben, so sie nicht von dem Höchsten empfan-
gen hätten. e) Diese, die sich selbst erniedri-
gen, sind die Größesten im Reiche Gottes und
nach dem Urtheile des Aufgehenden: f) Gott
weis ihre Armuth: spricht aber, sie sollen reich
sein; g) weil seine Gewogenheit, seine Liebe,
die er zu den Geringen heget, sie hoher Schätze
theilhaftig macht. Der Ewige hat so viel mehr
Gefallen an ihnen: weil sie, bei dem Reich-
thume, welchen er ihnen schenket, bei dem ho-
hen Vorzuge, zu welchem er sie erhebet, sich
desto mehr demüthigen und nicht Gefallen an
sich selbst haben; h) weil sie bei den erlangten
Gütern und Vorzügen, des Leibes sowohl als

des Geistes, sich solcher nicht rühmen, als ob sie selbige von sich selbst hätten, vielmehr von ihrer Niedrigkeit rühmen, die Gottes Liebe und Gewogenheit erhöhet, mit welcher sie beglückt werden. i)

d) 1 Mos. 32, 10. 2 Sam. 7, 18. e) Ps. 138, 6. 72, 13. Weish. 6, 7. 1 Kor. 4, 7. f) Matth. 18, 4. g) Offb. 2, 9. h) Sir. 3, 20. i) Jak. 1, 10. 1 Kor. 4, 7. Lut. 1, 48.

§. 137.

Wir sind unendlich weit unter den höchsten Freund unserer Wohlfarth und Liebhaber unsers Lebens erniedriget. Solche Niedrigkeit überführet uns von dem gänzlichen Mangel alles eigenen Werthes, der einigen Anspruch auf des Höchsten Freundschaft verschaffen könnte: das Erkenntnis der Ohnmacht muß uns von solcher Unwürdigkeit noch mehr überzeugen. Bedarf der Allmächtige unserer? oder sind wir vermögend ihm eigentlich Nutzen zu verschaffen? oder kan der Allervollkommenste durch jemandes Dienst gebessert werden? Wie geringschätzig ist nicht unser Dienst! welchen wir ihm zu unserm Vortheile leisten. Kein Vortheil, welchen wir ihm selbst eigentlich leisteten, beweget ihn uns zu lieben und uns Gutes zu erzeigen. Es ist also lauter freie und unverdiente Gewogenheit, wenn

er uns wohl thut; es ist bloße Gnade, welche kein eigentliches Verdienst fordert, keinen verschafften Vortheil voraussetzet, sondern allein auf den Vortheil und Nutzen des Begnadigten siehet, auch zur hinreichenden Ursach des Wohlthuns dieses annimmt, daß der Günstling fähig ist Gutes zu empfangen, zu genießen und vortheilhaft anzuwenden. Gott ist ein gütiger und gnädiger Wohlthäter. k) Nach seiner großen Liebe gegen uns, nach der gutthätigen Neigung seines Willens, erzeiget er uns viele und unschätzbar hohe Wohlthaten, zum Lobe seiner so herrlichen und überschwänglich reichen Gnade. l)

k) Ps. 86. 5. l) Eph. 1. 5. 6. 2. 7.

S. 138.

Können wir uns keiner Würdigkeit und keines Verdienstes rühmen; so sind wir doch der göttlichen Hilfe und Gnade äußerst bedürftig, denn wir sind elend und mangelhaft: daher läßt uns unser gnädiger Beherrscher nicht hilflos; aus Mitleiden und Erbarmung läßt er sein Gutes den Armen zufließen. Siehet er Mangel, so kan sein Reichthum demselben abhelfen; findet er Unvollkommenheiten, so siehet er auch, wie solche zu tilgen und seine vernünftigen Geschöpfe zu größerer Vollkommenheit, zu

M 3

völli-

volligerm Wohlstande, zu höherer Glückseligkeit zu erheben sind: und solche Möglichkeit unserer Besserung ist bei unserm gütigsten Erbarmer ein gnugsamer Bewegungsgrund uns die Güter zuzuwenden, deren er uns dürftig findet. Der Ewige ist ein barmherziger Gott, dessen Hand den Elenden nicht verläßt, sondern ihn aus der Noth errettet. m) Es ist bei ihm keine unangenehme Empfindung der Noth, dergleichen die abzuschwachen und empfindlichen Menschen fühlen, wenn sie sich von den Hülfbedürftigen wegwenden: es ist eine ewige Gnade, die ihn bewohnet, eine beständige unwandelbare Neigung zum Wohlthun, nach welcher er bereit ist mit thätiger Hülfe sich seiner Elenden zu erbarmen. n) In Absicht solches kräftigen Erfolgs ist also bei ihm das innigste Mitleiden; denn er ist der hülfreichste Erbarmer. o) Er nimt sich aller seiner Werke an und ist geneigt alle seine vernünftigen Geschöpfe aus ihrem Elende zu erretten: gewißlich errettet er alle, die ihn suchen und auf seine Hülfe vertrauen; wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Höchste derer, die ihn fürchten. p)

m) 5 Mos. 4, 31. Ps. 10, 12. Hiob 36, 15. n) Jes. 49, 13. 54, 8. o) Jak. 5, 11. p) Weish. 11, 14. Ps. 145, 9. 103, 13.

S. 139.

Der Ewige übet Gnade und Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit auf Erden, daß man seine Güte rühmen und seine Gerechtigkeit preisen muß. q) Seine Gerechtigkeit siehet auf die ewigen Vorschriften des Rechts, welche in der Beschaffenheit seiner Eigenschaften und aller Dinge liegen: seine Eigenschaften machen eine Anforderung auf das, was recht und gut und den Dingen gemäß ist; auch einen unvolkommenen Anspruch solcher Art läßt seine Billigkeit gelten, wenn er nach seiner gütigen Neigung das Beste der Geschöpfe beschaffen kan. Wenn wir hingegen auf diese Anforderung seiner eigenen Vollkommenheiten nicht sehen, sondern seine Geschöpfe an sich betrachten: so können wir diesen kein Recht und keinen Anspruch auf göttliche Güter zuschreiben; sondern alles Gute, das ihnen von der Hand Gottes zugewandt wird, ist lauter Gnade und Wohlthat. Es können daher beiderlei Erweisungen mit einander verbunden sein und was in einer Absicht Gerechtigkeit heißet, muß in der andern als Gewogenheit, Barmherzigkeit und Gnade erkannt werden.

q) Jer. 9, 24. Ps. 145, 7.

M 4

S. 140.

Die Gerechtigkeit Gottes, die Vollkommenheit unsers höchsten Königs, erheischt von ihm, daß er seinen Willen zulänglich bekannt macht. Wir Sterblichen indeß, die wir kein eigenes Recht haben solches von ihm zu fordern, wir müssen seine Offenbarung als das gütigste Geschenk annehmen, als ein Uebermaß von Gnade müssen wir es erkennen und rühmen, wenn er seine heilige Lehre in besonderer Deutlichkeit und mit einem sehr hellen Lichte zu uns Kommen läßt. Gott strafet das Böse, wie seine Heiligkeit und Gerechtigkeit es erfordern. Hingegen ist lautere Gnade, wenn er uns Gutes erzeiget: denn weil wir ihm alles schuldig sind, weil wir schuldig sind alles das Gute zu üben, wozu wir Kraft und Vermögen von ihm erhalten haben; findet vor ihm kein Verdienst und also auch kein eigentlicher Lohn stat; ob er gleich die freien Geschenke seiner Gnadenvergeltung nach einem weisen Maasse und richtigem Verhältnisse austheilet. Aber auch seine Strafen sogar schließen mancherlei Gnadenerweisungen in sich: Erbarmung für die Sünder, so durch leichte Strafen oder Züchtigungen sollen gebessert werden; Gewogenheit für die Guten, welche durch Bestrafung der Boshaften von der angedroheten Unterdrückung zu erretten sind.

Wenn

Wenn der Allmächtige an den Gottlosen Rache übet und ihrer Bosheit ein Ende macht, so befördert er dadurch das Beste der Gerechten. r) Er züchtigt auch die Guten; aber mit Maasse, also, daß er sie nicht dem Tode übergibt oder aufreibet. s)

r) Ps. 7, 10. s) Ps. 118, 18. Jer. 10, 24. 30, 11. 46, 28.

S. 141.

Gerechtigkeit und Gnade sind in dem göttlichen Verfahren verbunden und in dieser wohlgeordneten Verbindung zeigen sie sich mit ihrer Vollkommenheit. Es würde die bloße Gerechtigkeit, ohne Gnade, grausam scheinen, oder ein ganz fürchterliches Bild werden, so nichts als Schrecken verursachte: denn wir würden lauter Strafen zu gewarten haben. Es würde auch sogar die Gnade ohne Gerechtigkeit grausam sein, oder zum Verderben der guten Unterthanen gereichen: weil der Boshaften Freiheit durch nichts gehemmet würde. Gott ist höchst gerecht und sehr gnädig. Da er gütig und zum Wohlthun geneigt ist, muß er seine Wohlthaten unverdient aus Gnade und Erbarmung ertheilen: denn er würde kein Gutes erzeugen können, wenn er hiezu ein eigentliches Recht und eine vollkommen gütige Anforderung erforderte; es würde

M 5

auch,

auch, wenn solches stat fände, sein Gutes keine Wohlthat bleiben. Der gütige Gott hat Vergnügen am Wohlthun. Wir bedürfen keines weit gesuchten Beweises hievon: wir erfahren es, daß er voller Gnade ist. Das Geistesreich, oder die Verfassung desselben, nach welcher Gott seine Gnade äusert, wird deswegen das Gnadenreich genant: am eigentligsten aber gebühret dieser Name der Stadt Gottes, der Gemeine der Heiligen, dem eigenthümlichen und gehorsamen Volke des Höchsten, bei welchem er seine Gnade reichlig erzeigen kan.

S. 142.

Wohl diesem Volke, dessen Gott und König der Ewige ist, dem Volke, das der Allmächtige sich zum Eigenthume erwöhlet hat. a) Der Höchste hat es aus Güte und Erbarmung beglückt, um, in der an ihm erwiesenen Gewogenheit, den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade an den Tag zu legen und allen Menschen seine schätzbare Gnade vor Augen zu stellen. b) Der Höchste hat seine ewige Wohlthat bekant gemacht, durch die wahrhafte Gnade, so er seinem Volke erzeiget: aller Welt Enden sehen die Glückseligkeit, so der Ewige seinem Volke ertheilet. Verehret den Höchsten, ihr sämtlichen

Bez

Bewohner der Erde; ihr Heiligen, besinget ihn mit lauter Stimme. c) Wir wollen stets die Gnade unsers Gottes preisen, unaufhörlich sol unser Mund seine Treue rühmen: denn seine Gnade wird ewig dauern und seine Treue stehet fest, wie der Himmel. d) Unsere Seelen sollen den Höchsten loben und unser Innerstes sol seinen heiligen Namen erheben: unsere Seelen sollen den Höchsten loben und keine seiner Wohlthaten vergessen. Des Morgens wollen wir seine Gnade und in der Nacht seine Wahrheit preisen. Barmherzig und gnädig und langmüthig ist der Herr, von großer Güte und Treue. e) So weit der Himmel reichet, waltet seine Gnade über die, so ihn fürchten; ins tausende Glied beweiset er seine Gunst den Nachkommen derer, die ihm dienen: von einem Geschlechte zum andern dauret seine Gewogenheit gegen die Folgsamen; in die Ewigkeiten erstreckt sich seine Erbarmung und Gnade, welche er für die Frommen heget, für die, so seine Gebote im Andenken behalten um sie mit Fleiße zu beobachten. f) Das gesamte Verfahren des guten und getreuen Gottes ist lauter wahre Gnade gegen die, so seiner Vorschrift nachkommen. Noch währet seine Gütigkeit und Gewogenheit, welche von je her, so lange die Welt stehet, sich erzeiget hat; noch hat sei-

ne

ne Barmherzigkeit kein Ende: seine Wohlthaten werden jeden Morgen erneuert und seine große Treue beweiset sich an denen, die ihn suchen, so daß ihnen kein Gutes mangelt. g) Der Ewige erzeiget sich freundlich gegen die, so auf ihn ihre Zuversicht setzen und seine Gnade suchen: er läßt es denen wohl gehen, welche auf seine Hülfe hoffen und seiner Güte vertrauen. h) Ich habe Theil an dem Ewigen, des freuet sich meine Seele, und ich wil mich auf ihn verlassen. Ich wil der Gnade des Höchsten vertrauen: mein Gemüth sol sich innigst freuen über die Wohlthat, so er schenket: mein Geist sol den Ewigen preisen, der mir wohl thut. i)

a) Ps. 33, 12. 144, 15. b) Eph. 2, 5. 8. Tit. 2, 11. 3, 5. c) Ps. 98, 2. 4. d) Ps. 89, 2. 3. e) Ps. 103, 1. 8. 86, 12. 92, 3. 145, 8. 2 Mos. 34, 6. Neh. 9, 17. Joel 2, 13. Sir. 2, 13. f) 2 Mos. 34, 7. Ps. 103, 11. 17. 18. Luf. 1, 50. g) Ps. 25, 6. 8. 10. 34, 11. 84, 12. Klagl. 3, 23. h) Klagl. 3, 24. 25. i) Ps. 13, 6.